

# Subtiles Bühnenspiel der Symbiosen berührt

Fasson-Theater-Produktion «Das Mädchen Antigone» von Nelly Bütikofer überzeugt in Lachen

Als ein Spiel der Symbiosen entpuppt sich Bütikofer's Produktion «Das Mädchen Antigone», als Symbiose zwischen altem und neuen Texten, klassischer und junger Darstellung, Antike und Moderne.

● VON USCHI MEISTER

Die Geschichte der Antigone ist bekannt – vornehmlich als schwerer Theaterbrocken. In ihrer Regie verarbeitet Nelly Bütikofer Texte von Sophokles, Jean Anouilh und Grete Weil, stellt sie, ohne die Kanten zu verwischen, nebeneinander, überlässt dem Zuhörer das Zoomen zwischen den Zeiten. Konsequenz ist sie bei der Aus-

wahl der Besetzung, vier Frauen unterschiedlichen Alters stellen die Geschichte dar, Nicole Knuth als Erzählerin, Karin Wälchli, Thandiwe Braun und Karin Minger schlüpfen in die unterschiedlichsten Rollen. Die Ausdrucksformen: Sprache, Tanz, Bewegung, Mimik, Pantomime. Ins Spiel kommen überdies eine Geige und eine Maske.

## Theater multimedial

Zurück zur Geschichte: aus der Verbindung zwischen Oedipus und seiner Mutter lokaste entspringen weitere vier Kinder, Antigones Brüder und Schwestern, eine schrecklich zerrüttele Familie. Die Brüder töten sich gegenseitig im Kampf um die Macht, der neue Herrscher verbietet die Bostat-



Eindringliche Momente: In der Berührung ihrer Hände finden sich die vier Darstellerinnen.

dku/Uschi Meister

tung des Angreifers. Antigone handelt nach Göttergebot und wirft eine Hand voll Erde auf den Leichnam, daraus soll sie nun selbst sterben müssen eine Machtdemonstration der Staatsgewalt. Weshalb Antigone menschlich handelt, wird zur zentralen Frage des Stoffes.

Nelly Bütikofer ist es gelungen, auf dem verstaubten Epos ein überzeitgendes Bühnenspektakel zu machen. Ganz stark die Momente, wie sich die Darstellerinnen durch die Berührung ihrer Hände finden. Und als geradezu genialer Regie-Streich darf der Einfall mit der Maske bezeichnet werden. Wie sich die Erzählerin die glatte, weisse Maske vors Gesicht hält, beginnt dies zu leben, bewegt Augen und Lippen, zeichnet ein leicht verzerrtes Spiel gelbild des Gesichts.